Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Bockmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 303. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 8. November 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 7. Nov.

K. s. C. **Soziale Unterrichtskurse in Gesellenvereinen, Handwerkerinnungen** 2c. Die Fortschritte und der Ausbau der Handwerkerorganisationen werden vielfach gehemmt durch den Mangel an Verständniß für die nach Lage der Dinge nothwendigen und allein erfolgreichen Mittel, dem Handwerk Hülfe und Förderung zu bringen. Um so wichtiger erscheint es, daß mit Hülfe der Handwerkervereine, insbesondere auch der Innungen, Aufklärung und Belehrung über die Lage und die Zukunftsaussichten des Handwerks bezw. einzelner Zweige desselben, sowie über die Bedeutung und Aufgaben der Organisationen in Innungen und Genossenschaften verbreitet wird. Dieselbe Nothwendigkeit ergibt sich auch für die Gesellenvereine, welche heute neben der religiös-sittlichen Erziehung und der persönlichen, tüchtigen Fachausbildung der Gesellen durch Fachunterricht die Heranbildung tüchtiger Meister zu verständnißvollem Zusammenwirken in Innungen und Genossenschaften sich zum Ziele setzen müssen. Zu dieser Unterrichtung der Handwerksmeister und Gesellen wird es sich als zweckmäßig erweisen, eine Reihe planmäßig geordneter Vorträge zu veranstalten, zu welchen die Innungen bezw. Gesellenvereine geeignete Referenten unter den Freunden und Förderern des Handwerks zu gewinnen suchen, theilweise auch aus ihrer Mitte stellen können. Der Erfolg solcher Vorträge wird vor allem von der erwähnten Planmäßigkeit abhängen, welche es den Zuhörern ermöglichen wird, ein zusammenhängendes Bild von der Lage des Handwerkes, den gesetzlichen Hülfsmitteln und den Aufgaben der Handwerker selbst zu gewinnen. Eine Zusammenstellung der zu solchen Vorträgen geeigneten Themata hat die Centralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland in M.Gladbach verfaßt und stellt dieselbe Interessenten auf Wunsch kostenlos zu Verfügung. In dieser Zusammenstellung sind auch genaue Angaben über Bücher und Schriften gemacht, welche Stoff zu den einzelnen Vorträgen bieten. Gerade diese Angaben dürften es erleichtern, daß auch Mitglieder der Innungen und Gesellenvereine selbst einzelne Vorträge über einschlägige praktische Fragen übernehmen können und daß mit denselben vielleicht eine Art Unterrichtskursus verbunden wird, in welchem eine Diskussion über den gehaltenen Vortrag stattfindet. Letzteres erfordert freilich eine gewisse Vorbereitung; namentlich müssen sich dann die Theilnehmer der Diskussion vorher möglichst gründlich mit dem Gegenstand derselben beschäftigt haben. Ueber die Einrichtung solcher Unterrichtskurse gibt die Broschüre „Soziale Unterrichtskurse in Arbeitervereinen" praktische Rathschläge. Diese und andere Literatur stellt die Centralstelle des Volksvereins auch leihweise gern zur Verfügung. Uebrigens empfiehlt es sich, bei Veranstaltung eines Unterrichtskursus die in der Zusammenstellung angegebenen kleinen Schriften als „Handbibliothek" anzuschaffen. — Nachdem bereits mehrere Gesellen- und Handwerkervereine die planmäßige soziale Unterrichtung ihrer Mitglieder in ihr Winterprogramm aufgenommen haben, werden hoffentlich recht viele diesem Beispiel folgen.

(*) **Der evangelische Bund** hat wieder einmal eine derbe Lection erhalten in dem „Imanuel", Volksblatt für lutherische Gemeinden. Das auf positivem Boden stehende, in Halberstadt erscheinende Blatt schreibt:

> Der Evangelische Bund, eine bunte Gesellschaft zur Stärkung wider Rom, war hier versammelt. Der Papst hat nicht „gegrüßt" und sich auch nicht gegrämt. Er nahm wohl gar keine Notiz, von den Däumlingen, die ihn im Schlafe binden wollen. Er wird wohl nur gelächelt haben über die Kleinen, wie weiland Herkules. Er weiß wohl, daß gegen Ihn nur Christus hilft, wie er im lauteren Evangelium und den einsetzungsgemäßen Sakramenten kommt (!) und nicht eine bunte Schaar von Enthusiasten. Es sprach auch ein ehmals katholischer Priester Bourrier. Die Stellung dieser ehemaligen Priester zu irgend einem der bestehenden Bekenntnisse der evangelischen Christenheit ist zur Zeit nicht zu erkennen, sie wollen ganz verschwommen „Christenthum und Freiheit" statt des Papstes und dessen Tyrannei in Gesetzen, Ceremonien und Aberglauben. Hier passen sie vorzüglich zum Evangelischen Bund, der Bourrier und Genossen auch über die Maßen gefeiert hat. Verwunderlich ist es nur, daß auch Leute, welche Christum im ganzen entschieden bekennen, sich zu dieser bunten Versammlung gefunden haben. Eine unerschöpfliche Menge von Wortgeklingel und hohlen Redensarten ist die unfehlbare Beigabe solcher Versammlungen, deren Wirkung ein fehlgeborenes Mäuslein sein wird. Als stummer Schmuck waren die Büsten von Luther und Melanchthon angebracht und selbstverstanden sang man mit erschütternder Begeisterung „Eine feste Burg ist unser Gott". Die Burg des Papstes in Rom soll unerschüttert geblieben sein.

Daß eine solche Lection der Magdeburgischen Zeitung sehr wider den Strich geht, kann man ihr leicht nachfühlen. „Einer, der den Verfasser dieses Artikels nicht kennt, fragte: Ist der sittliche Standpunkt dieses Herrn so niedrig, daß er seine Lust darin findet, ernste Dinge mit leichtem Witz zu behandeln? Oder ist der Herr ein verkappter Jesuit, ein Schleppenträger des Papstes in täuschendem Kleid? . . . Aber man versichert uns: Wir haben in diesem achtzigjährigen Herrn bisher stets einen ehrwürdigen, wenngleich leider einseitigen Mann gesehen. Nur die altlutherische Brille kann ihm zu einem so falschen Bild verholfen haben." „Die Römlinge mögen sich ihrer Bundesgenossen freuen", schließt die „Magdeb. Ztg." erbost. — Der Hieb hat gesessen.

(*) **Beschäftigung der Gehülfen nach der Ladenschlußstunde.** Aus den Kreisen der Geschäftsinhaber waren Zweifel darüber laut geworden, ob es gestattet sei, die Gehülfen über die Ladenschlußstunde hinaus zu beschäftigen. Dazu führen die „B. P. N." aus:

> Die Gewerbeordnungsnovelle vom 30. Juni d. Jrs. schreibt im § 139 c eine Mindestruhezeit für die Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen von täglich 10, unter Umständen 11 Stunden vor, regelt im § 139 d die Ausnahmen hiervon und trifft dann im § 139 e Bestimmungen über den Ladenschluß. Hiernach stehen allerdings die Vorschriften über den Ladenschluß hinter denen über die Mindestruhezeit. Aus dieser rein äußerlichen Anordnung kann aber nicht entnommen werden, daß die letzteren durch die ersteren berührt werden sollen. Vielmehr wird in Absatz 3 des § 139 e ausdrücklich vorgeschrieben, daß die Bestimmungen der §§ 139 c und 139 d durch die Vorschriften über den Ladenschluß nicht berührt werden. Hieraus folgt einmal, daß ohne Rücksicht auf den achtstündigen Ladenschluß den Angestellten eine zehn- bezw. elfstündige Mindestruhe (vorbehaltlich der zugelassenen Ausnahmen) gewährt werden muß. Andererseits ergibt sich aber auch aus jener Bestimmung, daß mit der Festsetzung bestimmter Stunden für den Ladenschluß nicht etwa zugleich Grenzen für den Beginn oder das Ende der täglichen Arbeitszeit für die Gehülfen u. s. w. haben festgelegt werden sollen. Ueber den Beginn der Ruhezeit wird in § 139 c lediglich vorgeschrieben, daß die Ruhezeit nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit zu gewähren ist.
>
> Sonach steht zwar nichts im Wege, daß die Angestellten, auch nach dem Ladenschluß beschäftigt werden; je länger diese Beschäftigung aber währt, um so später darf der Angestellte am nächsten Morgen erst zur Arbeit herangezogen werden.

(*) **Eine Majestätsbeleidigungs-Statistik** veröffentlicht die Nordd. Allgem. Ztg., um angeblich darzuthun, daß die Majestätsbeleidigungsprozesse in der Abnahme begriffen sind. Nach der vorliegenden Aufstellung wurden verurtheilt 1897/99 437 Personen. Allerdings verschweigt der officiöse Artikel, wie viele Prozesse, die zu Freisprechungen geführt, außerdem anhängig gemacht worden sind. Zu wünschen ist jedenfalls, daß die in den letzten drei Jahren festzustellende Besserung fortdauere und der oft nichts weniger als nützliche Eifer in der Einleitung solcher Prozesse vermieden werde.

(*) **Der Sozialdemokrat Eduard Bernstein** war 1889 auf Drängen Deutschlands aus der Schweiz ausgewiesen worden. Nach der Züricher Post hat der Schweizer Bundesrath jetzt diese Ausweisungsordre aufgehoben und Bernsteins Rückkehr nach der Schweiz erlaubt.

* **Paris**, 6. Nov. Die Deputirtenkammer wird in Ruhe eröffnet. Der Sozialist Colliard bringt den Antrag ein, die Regierung zu ermächtigen, von denjenigen Gruben Besitz zu ergreifen, die zur Zeit außer Betrieb sind, um der Kohlenkrise abzuhelfen.

* **Madrid**, 6. Nov. Die Truppen setzten ihre Streifzüge zum Zwecke der Verfolgung karlistischer Banden in den Bergen von Catalonien fort. — In Momrosa töteten Ausständige einen Fabrikbesitzer und seine Frau durch Steinwürfe. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

* **Rom**, 6. Nov. Der Papst richtete an die Bischöfe eine vom 1. d. M. datierte Encyclica de Redemptore. Der Papst spricht darin seine Freude darüber aus, daß die Katholiken aus der ganzen Welt anläßlich des heiligen Jahres nach Rom pilgern, was beweise, daß die Völker sich Christo zuwenden. Er ermahnt sodann jedermann, zum Erlöser zu kommen, welcher der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Wie Christus, als er in die Welt kam, die menschliche Gesellschaft reformierte, so werde diese, indem sie sich jetzt von neuem wieder Christo zuwende, verbessert, gerettet werden und, indem sie die Lehren Christi und das göttliche Gesetz befolge und Auflehnungen gegen die bestehenden Gewalten und Streitigkeiten zwischen den Völkern meide, handle sie derartig, daß alle sich brüderlich untereinander lieben und im heiligen Frieden ihren Oberen gehorchen. Die Entfremdung von Gott führe zu so vielen Verwirrungen, wie auch jetzt besonders die Völker durch Befürchtungen und immerwährende Bekämpfung bedrückt seien. Die Encyclica schließt mit der Aufforderung an die Bischöfe, alle Welt wissen zu lassen, daß allein der Erlöser der Menschheit Rettung und Frieden bringen könne.

* **New-York**, 6. Nov. Der Gouverneur Roosevelt theilte gestern Abend dem Major van Wyck mit, daß er persönlich verantwortlich gemacht würde, wenn ungesetzliche Handlungen erfolgen sollten und daß die städtischen Behörden nicht sofort die von dem Polizeichef an die Polizeihauptleute erlassenen Befehle rückgängig machen. van Wyck lud hierauf Devery sofort zu sich. Nach der zwischen beiden stattgehabten Unterredung theilte Devery mit, daß er auf Anordnung des Majors seinen Befehl bezl. des Vertreters Mc Cullaghs und der Haltung der Wähler zurückziehe. Man glaubt hier allgemein, daß die Wahlen in New-York ruhig verlaufen werden.

* **New-York**, 6. Nov. In Renver wurden heute früh bei einer Rauferei in einem Wahllokal ein Polizeibeamter getötet und drei verwundet.

New-York, 6. Nov. Telegramme aus vielen Städten melden eine äußerst lebhafte Wahlbetheiligung im Laufe des Vormittags. Das Gleiche gilt von New-York.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 6. Nov. Lord Roberts telegraphiert aus Johannesburg vom 5. d. M.: Während unzweideutige Zeichen vorliegen, daß die Buren entmuthigt sind und Mangel an Nahrung und Munition leiden, thut Steijn sein Aeußerstes, um seine Landsleute zur Fortsetzung des hoffnungslosen Kampfes zu ermuthigen, indem er dieselben mit falschen Nachrichten über Erfolge täuscht. (Das Reutersche Bureau weiß dagegen von einigen recht erheblichen Erfolgen der Buren zu berichten.)

* **London**, 6. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Maseru vom 31. v. Mts.: Die Zahl der

---

Der Geheimpolizist.

(Kriminalerzählung von E. Orwald.)

32) ——— (Nachdruck verboten.)

Durch dieses Manöver glaubte er die Verfolger auf eine falsche Fährte gebracht zu haben. Der Kutscher des alten Vater Halbundhalb wäre auch durch diese List getäuscht worden, wenn nicht Weltli, der, um seine Beine etwas zu schonen, sich an die Federn des Wagens geklammert hatte, in welchem Mais wirklich saß, im Vorbeifahren seinen zum Wagenfenster hinausblickenden Collegen auf die veränderte Situation aufmerksam gemacht hätte.

Mais war auch so vorsichtig gewesen, seinem Kutscher zu empfehlen, mitten auf dem Platz vor der Barriere d'Italie, dem Ziel seiner Fahrt, ganz kurz anzuhalten. Kaum war dies geschehen, so sprang er hinaus und blickte sich sorgfältig nach allen Seiten um. Nur die Geistesgegenwart, mit der Weltli, sich auf die inmitten des Platzes herrschende Dunkelheit verlassend, sich auf die Gefahr hin, bei einem Umlenken des Wagens überfahren zu werden, unter denselben warf, rettete ihn vor der Entdeckung. Glücklicherweise hatte auch Vater Halbundhalb seinen Wagen schon am Eingang des Platzes halten lassen und war, um kein Aufsehen zu erregen, dort hinter einer Anschlagsäule stehen geblieben.

Mais war nach der Außenseite des Platzes hinüber gegangen und hatte dort die verschiedenen Restaurants, meist solche von nicht sehr vertrauenerweckendem Aussehen, einer Prüfung unterzogen. Endlich trat er in eines derselben ein.

Im nächsten Augenblick drückten beide Beamte den Kopf gegen die Fensterscheibe des Restaurants.

Sie sahen, daß Mais den ganzen Vorderraum durchschritt und sich dann an einen Tisch der Rückwand setzte, an dem sich bereits ein großer, breitschultriger Mann mit ziemlich rothem, aufgedunsenem Gesicht und kurzem, graublondem Backenbart befand.

„Der Komplize!" murmelte Vater Halbundhalb.

„Sind Sie dessen gewiß?"

„Ganz gewiß nicht! Aehnlichkeit mit ihm hat er entschieden; aber auch wieder etwas, das mir fremd vorkommt!"

„Es wäre kein Wunder, wenn er, auf eine derartige Expedition ausgehend, Sorge getragen hätte, sein Aeußeres ein wenig zu verändern!"

„Das mag es sein!"

„Wäre es nicht der Fall, so würde ich noch mehr Zweifel an seiner Identität hegen als so!"

Die beiden schienen nicht miteinander zu sprechen. Das konnte aber auch eine Maßnahme der Vorsicht sein. Mais konnte nicht mit Sicherheit wissen, ob es ihm gelungen war, seine Verfolger vollständig von seiner Spur abzubringen, und der Komplize mußte fürchten, daß Madame Barsatti, der er jedenfalls die Nachricht verdankte, die ihn hierher geführt, beobachtet worden, daß man ihm vielleicht ebenfalls gefolgt sei.

Der Komplize oder derjenige, den Weltli nach Lage der Sache für diesen halten mußte, hatte übrigens auch ein Kostüm angelegt, das der Aufgabe, die er sich gestellt hatte, entsprach. Nur hatte er die Sache ein wenig übertrieben. Sein Rock war an den beiden Ellenbogen vollständig defekt, sein Beinkleid über den Knieen mit Lappen aus ganz anderem Stoff geflickt und an den Füßen vollständig zerfasert, und der Shawl, den er wie einen Strick um den Hals gewunden trug, mochte wohl schon öfters ganz anderen Zwecken als dieser Bestimmung gedient haben, so zerfetzt und zerlumpt sah er aus.

Uebrigens fiel er in dieser Umgebung nicht sehr auf. Die Gäste dieses Restaurants machten, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, sämmtliche den Eindruck von Leuten, die mehr oder minder häufig mit den Gesetzen in Konflikt gekommen waren, und Vater Halbundhalb erkannte verschiedene derselben, mit denen er schon zu thun gehabt hatte.

„Ich muß hinein und die beiden aus der Nähe beobachten!" erklärte Weltli plötzlich.

„Wenn Sie aber erkannt werden?"

„So leicht erkennt mich niemand!"

„Und wenn doch?"

Weltli zuckte mit den Achseln.

„Die Bande da drinnen würde Ihnen den Garaus machen, ehe es mir möglich wäre, Ihnen zur Hilfe zu kommen!"

„Daß es ihnen auf einen Messerstich nicht ankäme, wenn sie mich dadurch loswerden könnten, glaube ich wohl," erklärte Weltli. „Aber daraufhin muß man es eben wagen. Ein Polizeibeamter, der ängstlich besorgt ist, daß er nicht einmal ein Loch in die Haut bekommt, ist keinen Pfifferling werth."

„Nun denn, in Gottes Namen!" entgegnete Vater Halbundhalb, im Innern erfreut darüber, daß Weltli, vor dessen Scharfsinn er die allerhöchste Achtung hatte, auch an Muth es nicht fehlen ließ.

„Passen Sie unterdessen auf die Burschen auf, für den Fall, daß sie hinausgehen und ich, um nicht Verdacht zu erregen, ihnen nicht auf den Füßen folgen sollte. Auf Wiedersehen!"

Er ging hinein, und nachdem er seine Mütze noch recht keck auf das Ohr geschoben hatte, ließ er sich an einem Tisch in der Nähe der beiden nieder und bestellte mit heiserer Stimme eine Portion Abendbrod und einen Schoppen Wein.

Die beiden sprachen allerdings zusammen, aber nicht wie Freunde, die sich nach langer, gefahrvoller Trennung wieder treffen, sondern wie Fremde, die zum ersten Mal mit einander zusammenkommen.

Der Komplice kramte allerhand Erfahrungen aus den verschiedenen Gefängnissen Frankreichs aus, deren Insasse er schon gewesen zu sein schien. Weltli hörte aufmerksam zu, während er, nachdem er sich noch ein Glas Branntwein hatte geben lassen, mit an die Mauer gelehntem Rücken zu schlummern schien.

Mais erzählte dann seinerseits seine Geschichte, genau so, wie er sie dem Richter vorgetragen hatte, und verfehlte nicht, sich darüber lustig zu machen, daß dieser und ein superkluger Polizeibeamter ihn für irgendetwas Hohes, vielleicht gar für einen Grafen, hielten.

„Wenn ich nur aus diesem Lande herauskommen könnte!" schloß er. „Aber ich habe kein Geld, da sitzt der Haken! Nicht einmal meinen guten Anzug hier will man mir abkaufen, der mir doch jetzt nur lästig ist!"

„Dazu könnte Rath werden!"

„Wieso?"

„Ich habe einen guten Bekannten, gar nicht weit von hier, am Platze selbst, der mir zu Gefallen wohl einmal über die Polizeivorschrift hinwegsehen würde, nach welcher er Kleider nur in der Wohnung des Verkäufers erwerben soll!"

„Gehen wir zu ihm!"

Sie brachen auf.

Weltli folgte ihnen, sobald er es ohne Gefahr, sich verdächtig zu machen, thun konnte.

Er erzählte seinem Kameraden das Gespräch der beiden. „Es scheint mir fast", meinte er, „als wäre ich erkannt!"

„Woraus schließen Sie das?"

„Aus der Vorsicht, welche die beiden gebrauchten. Es wäre auch gar nicht zu verwundern, wenn der Portier des Hotels seiner heimkehrenden Herrin mein Signalement gegeben und diese es dem Komplicen übermittelt hätte."

„So meinen Sie also auch, daß wir es mit dem Komplizen zu thun haben? Warum aber dann nicht sogleich zugegriffen und alle beide gepackt?"

„Weil dies, wenn ich mich doch irren sollte, die größte Dummheit wäre, die wir machen könnten! Erst muß ich ganz sicher sein, daß wir es wirklich mit dem Komplizen zu thun haben!"

„Dort gehen Sie in ein Haus!" rief Vater Halbundhalb.

„In dem wirklich ein Kleidergeschäft ist! Das hätte ich nicht gedacht! Jetzt aufgepaßt! Hat das Haus auch keinen doppelten Ausgang?"

„Nein, bestimmt nicht, ich kenne es!"

„Ich weiß nicht mehr recht, was ich glauben soll. Ist jener Fremde der Komplize oder ist er es nicht? Wenn er es ist, dann haben sie doch nicht nöthig, sich auf diese Weise Geld zu verschaffen?"

„Vielleicht will Mais nur den Anzug los sein, der ihn kompromittiren könnte!"

„Dann brauchte er ihn einfach bei dem Wirt zurücklassen und sagen, daß er ihn morgen abholen werde!"

(Forsetzung folgt.)

an der Grenze des Basutolandes sich sammelnden Buren wächst. Ein Kommando von 1400 Mann steht dicht bei Ladybrand. Die Stadt und der Distrikt von Ficksburg (auf der Grenze des Oranjefreistaats und Basutolandes) sind in den Händen des Feindes. Die Buren, welche Ficksburg besetzten, standen unter Hermanus Steijn. Der Gouverneur der Stadt war Bodenbach. Bei der Besetzung wurden die Magazine von Ficksburg gänzlich ausgeplündert, auch in den Privathäusern wurden Plünderungen vorgenommen. Die englische Fahne wurde heruntergeholt und in Stücke gerissen, welche die Buren in die Schweife ihrer Pferde banden. Mehrere Eingeborene wurden erschossen, andere auf offener Straße brutal (?) geprügelt. Ein angesehener Kaufmann wurde verhaftet und in das Burenlager transportiert, um dort vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Ferner wurde ein Postbeamter gefangen gesetzt. Die von den Engländern in Ficksburg zurückgelassene Munition wurde von den Buren entdeckt. — Reuter meldet aus Cradock vom 4. d. M.: Man glaubt, daß ein Burenkommando bei Petersville südlich vom Orangefluss stehe. Ein Soldat des walisischen Regiments wurde am vergangenen Mittwoch erschossen, als er bei Philippstown, wohin eine englische Garnison gelegt war, auf einem Patrouillengang begriffen war.

* **London**, 6. Nov. Aus Pietermaritzburg (Natal) wird berichtet, ein hiesiges Blatt meldet, daß die Buren, welche in der Nähe von Waschbank signalisiert wurden, in der Richtung nach Norden abgezogen sind. Sie passierten die Biggarsberge und den Müllerpaß. Sie bemächtigten sich unterwegs alles dessen, was ihnen in die Hände fiel. Sie zerstörten große Mengen Proviant. Sie verschwanden schließlich in den Bergen, nachdem sie zahlreiches Vieh mitgenommen. — „Daily Mail" meldet aus Lourenzo Marques, ein Spezialkurier der Buren ist an Bord des Dampfers „Kaiser" nach Europa abgereist. Derselbe führt Depeschen des Präsidenten Steijn an Krüger bei sich. Steijn theilt darin mit, der Guerillakrieg werde während der ganzen Dauer der Abwesenheit des Präsidenten Krüger mit größtem Nachdruck fortgeführt werden. Der Kurier führt auch 500 000 Pfd. Sterling mit sich, meist Geld, welches ihm vom den Buren anvertraut ist, um es in europäischen Banken zu hinterlegen.

* **Bloemfontein**, 5. Nov. Martinus Steijn, der älteste Bruder des Präsidenten, ist am 2. Nov. in Springfontein plötzlich am Schlaganfall gestorben. — Der Militärgouverneur erklärte die Münze von Transvaal als gesetzliches Zahlungsmittel. Der Name der Nationalbank des Oranje-Freistaates wurde abgeändert, derselbe heißt jetzt: Nationalbank der Oranjefluß-Kolonie.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Berlin**, 6. Nov. Aus Schanghai wird dem „Lokal-Anzeiger" telegraphiert: Der hiesige Taotai hatte sechs im Fremdenviertel lebende Reformer in die Chinesenstadt gelockt und dort verhaftet; auf eine Anfrage antwortete er, daß ihnen der Prozeß gemacht und daß sie hingerichtet werden sollen. — Die Kaiserin soll die Vicekönige um ihre Meinung, betreffend die Bestrafung des Prinzen Tuan gebeten haben; da aber solche Anfragen den chinesischen Traditionen widersprechen, so nimmt man an, daß durch sie die Vicekönige in Verlegenheit gebracht werden sollen. — Die Nachrichten von Selbstmorden der Boxerführer und von kaiserlichen Erlassen mehren sich so, daß man ihre Echtheit bezweifeln muß.

* **Petersburg**, 6. Nov. Nach Berichten, welche dem russischen Generalstab zugegangen sind, wurden am 29. v. M. in der Nähe von Schantschiatuang französische Missionare mit einem Bischof durch eine Halb-Kompagnie Schützen und einige Kosaken aus den Händen der Boxer befreit.

* **London**, 6. Nov. Nach Meldungen aus chinesischer Quelle haben die Verbündeten Li-Hung-Tschang ersucht, an den Kaiser Kwangsü zu telegraphieren, er möge die Hinrichtung des Schatzmeisters von Tschili, der durch ein internationales Kriegsgericht in Paotingfu zum Tode verurtheilt wurde, anordnen, andernfalls würden die Verbündeten die Hinrichtung ausführen lassen, ohne Sanktion von chinesischer Seite. Die Antwort wird mit Spannung erwartet als ein Symptom der am Kaiserhofe herrschenden Strömung.

* **London**, 7. Nov. Sondierungen eines kleinen deutschen Kriegsschiffes in der Nähe von Fronau-Spit, zwischen Honkong und Kanton, gaben in Hongkong Veranlassung zu dem Gerücht, die Deutschen wollten dort eine Konzession erwerben, da der deutsche Handel wachse, und Schamien, die ausländische Niederlassung Kantons, überfüllt sei.

* **Hongkong**, 6. Nov. Reutermeldungen aus Kanton zufolge sind die Chinesen noch immer erregt über die Anwesenheit einer so großen Anzahl von fremden Kanonenbooten in Kanton. Elf Kriegsschiffe ankern nunmehr gegenüber Shamien.

× Die Bedeutung und Ausführung der Volkszählung, sowie der Vieh- und Obstbaumzählung am 1. December 1900.

Das Königliche Statistische Bureau macht folgendes bekannt:

Mit dem 1. December d. J. kehrt in Preußen wie im ganzen Deutschen Reiche der Tag der Volkszählung wieder.

Die Nothwendigkeit periodischer Aufnahmen dieser Art ist unbestritten. Kein Volk vermag sie zu entbehren, das sich mit Sicherheit über sich selbst und die ersten Bedingungen seiner Entwickelung und Größe, über Zahl, Geschlecht und Alter, Familienstand, Beruf, Religionsbekenntniß und sonstige persönliche Verhältnisse seiner Angehörigen unterrichten will. Die Ergebnisse der Volkszählung dienen aber bei uns nicht nur als Hülfsmittel wissenschaftlicher Erforschung wichtiger Verhältnisse des Volkslebens, sondern auch zu mancherlei praktischen Zwecken, wie zur Vertheilung gemeinsamer Einkünfte und Lasten der einzelnen Bundesstaaten, zur Regelung der Münzprägung, zur Ordnung vieler Verhältnisse, welche, wie z. B. die Zuständigkeit von Gegenden der allgemeinen Landesverwaltung, die Bildung von Stadtkreisen und Urwahlbezirken, die Wahl von Abgeordneten zu den Kreis- und Provinziallandtagen, das Gemeindewahlsystem usw., sich nach der Volkszahl richten.

Eine Aufnahme von dem Umfange der Volkszählung ist natürlich ohne erhebliche Mühe nicht durchzuführen. Ein Blick auf den allgemeinen Verlauf des Zählverfahrens zeigt aber sogleich, daß der Bevölkerung selbst hieraus verhältnißmäßig nur wenig Arbeit und Belästigung erwächst.

In den Tagen vom 28. bis 30. November d. J. werden im ganzen Staate Zähler, insgesammt wohl eine Viertelmillion und darüber, bei den einzelnen Haushaltungen vorsprechen, um für jede vom 30. November bis 1. December d. J. voraussichtlich dort übernachtende Person eine „Zählkarte A" und für jede Haushaltung ein „Haushaltungsverzeichniß B" zu überreichen. Als Umschlag für diese Papiere, dem zugleich eine „Anleitung C" zu ihrer Ausfüllung, sowie je eine Musterausfüllung für beide aufgedruckt ist, dient ein „Zählbrief D".

Die Haushaltungsvorstände haben nur

a) die Zählpapiere in Empfang zu nehmen,
b) sie gemäß der Anleitung auszufüllen oder durch geeignete Vertreter ausfüllen zu lassen,
c) sie vom 1. December d. J., mittags 12 Uhr ab zur Abholung durch den Zähler bereit zu halten.

Die Viehzählungen, welche das nothwendige Material für die Beurtheilung und Bedeutung des Viehstandes in unserer Volkswirthschaft zu liefern haben, sind der Bevölkerung bereits bekannt und geläufig. Anders ist es mit der Obstbaumzählung. Eine solche hat für das ganze Land bisher nicht stattgefunden, ist aber auf die Dauer nicht zu entbehren. Das Obst als Nahrungs- und Genußmittel erfreut sich in der Bevölkerung einer steigenden Beliebtheit. Um aber dem Obstbau die nöthige Pflege angedeihen zu lassen, muß man zunächst seinen bisherigen Umfang und seine Bedeutung ermitteln, was nur durch eine statistische Aufnahme geschehen kann. Es darf daher erwartet werden, daß vor allem die Besitzer größerer Gärtnereien und Baumschulen, die Obstzüchter, sowie die Mitglieder von Obstbauvereinen als die zunächst Betheiligten mit allem Eifer an dieser bedeutsamen Erhebung mitzuwirken bereit sein werden. Ihr Gelingen würde ferner wesentlich gefördert, wenn alle Obstbaumbesitzer und deren Vertreter, den Zählungstag nicht erst abwartend, schon jetzt an der Hand einer örtlichen Inaugenscheinnahme sich rechtzeitig genaue Angaben über die Anzahl der ihnen zugehörigen Obstbäume jeder der vier in Betracht kommenden Obstgattungen aufzeichneten, damit sie dieselben am 1. December d. J. ohne irgend welche Schwierigkeit vollständig in die Zählkarte eintragen oder dem Besitzer des Gehöftes angeben können.

Es ist sorgfältig zu beachten, daß, abweichend von dem Verfahren bei den Volkszählungen, die Vieh- und Obstbaumzählung nicht nach Haushaltungen, sondern nach Gehöften ausgeführt werden soll. Das als Zähleinheit geltende Gehöft (Anwesen) kann aus einem oder mehreren Häusern bestehen. Im übrigen verweisen wir wegen der Ausführung der Vieh- und Obstbaumzählung auf die besonderen dieserhalb an die Erhebungsbehörden, sowie die Zähler ergangenen „Anweisungen".

Die Vieh- und Obstbaumzählung ist eine selbstständige, nach ganz anderen Grundsätzen als die Volkszählung zu bewirkende Erhebung. Wenn es daher aus Mangel an geeigneten Personen auch vielfach nicht zu vermeiden sein sollte, daß ein und dieselben Zähler mit der Ausführung beider Aufnahmen befaßt werden, so sind doch die Zählpapiere einer jeden Erhebung völlig voneinander getrennt zu halten.

Die Fragen der Zählpapiere der Volks- wie auch der Vieh- und Obstbaumzählung sind wenig zahlreich, dabei durchweg einfach und völlig unverfänglich. Niemals werden die durch beide Zählungen gewonnenen Nachrichten über einzelne Personen und deren Besitz veröffentlicht oder für andere als statistische besonders auch nicht für steuerliche oder fiskalische Zwecke benutzt. Die aus den Zählpapieren gewonnenen Ergebnisse gehen in allgemeine Tabellen über, in welchen der einzelne Mensch und sein Besitz nicht mehr erkennbar ist. Die Zählpapiere selbst werden nach beendigter Arbeit eingestampft. Jedermann darf danach insbesondere auch sicher sein, daß die Angaben seiner Zählkarte über Alter, Bekenntniß, Staatsangehörigkeit, Militärverhältniß, Beruf und Erwerb, etwaige Mängel und Gebrechen 2c. niemals vor unberufene Augen kommen oder an die Oeffentlichkeit gelangen werden.

Auf ein vertrauensvolles Entgegenkommen der Gehöftsbesitzer und Haushaltungsvorstände wie überhaupt der ganzen Bevölkerung dürfen die Zähler hiernach wohl um so eher rechnen, als diese Männer ihre umfangreiche und mühevolle Arbeit fast sämmtlich freiwillig übernommen haben und dem Gemeinwesen dadurch werthvolle Dienste leisten. Auf bezahlte Zähler wird diesmal hoffentlich nur noch ausnahmsweise zurückgegriffen werden müssen, nachdem die zuständigen Behörden Anordnungen dahin getroffen haben, daß den Beamten der verschiedenen Dienstzweige, den höheren und den Elementarlehrern die für eine rege Betheiligung dieser Kreise an dem Zählgeschäfte erforderlichen Diensterleichterungen zu gewähren sind. Es darf daher erwartet werden, daß alle noch hinreichend rüstigen und in ihrem Amte für einige Tage abkömmlichen Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten sowie die an höheren, Mittel- oder Volksschulen angestellten und wegen des Ausfallens des Unterrichts am Zähltage dienstfreien Lehrer einer Aufforderung der Gemeindebehörde, das Ehrenamt eines Zählers zu übernehmen, bereitwilligst Folge leisten werden.

Das Gelingen beider Aufnahmen hängt wesentlich von dem Zusammenwirken der Zähler mit den Haushaltungsvorständen bezw. Gehöftbesitzern ab. Diese werden deshalb ersucht, den Zählern, deren jeder eine größere Anzahl von Haushaltungen und Gehöften aufzusuchen hat, ihr Amt nach Möglichkeit zu erleichtern und ihnen unnütze Gänge oder Arbeiten zu ersparen. Sie können dies durch sachgemäße, deutliche Ausfüllung der Zählpapiere, durch bereitwillige Auskunft über einzelne etwa noch verbliebene Lücken oder Undeutlichkeiten in der Ausfüllung und durch die Sorge für sichere und schnelle Empfangnahme der Zählpapiere sowie deren Bereithaltung zur Wiederabholung auch für den Fall, daß der Besitzer des Gehöfts- und Haushaltungsvorstand selbst nicht zu Hause sein sollte. Die Zähler genießen in der Wahrnehmung ihrer Pflichten den besonderen Schutz der Gesetze. Sie werden diesen aber wohl kaum anzurufen brauchen, sondern überall ohne weiteres der Rücksicht begegnen, die jeder für das gemeine Beste arbeitende Staatsbürger beanspruchen darf.

Das königliche statistische Bureau wird das Seinige thun, um die Ergebnisse der Aufnahmen möglichst schnell zu verarbeiten, und sie durch ausgiebige Veröffentlichungen der Nutzbarmachung für Gesetzgebung, Verwaltung, Wissenschaft und Volkswohlfahrt zu erschließen.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 8. Nov.

(*) **Für Eisenbahnbeamte** wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß soeben zu den Vorschriften über die Galakleidung und die Dienstkleidung, sowie die Dienstabzeichen folgende Aenderungen und Ergänzungen eingeführt sind:

1. Für die mittleren und Unterbeamten wird bei allen Dienstverrichtungen eine Joppe in nachbezeichneter Form zugelassen: a) Joppe für die mittleren Beamten nach dem Schnitt der Officierslitewka aus dunkelblauem Tuch (Serge) ohne Vorstoß mit einem aus dem Stoff der Joppe gefertigten vorn abgerundeten Umlegekragen ohne Goldstickerei, an dem die Rang- und Dienstabzeichen nach Vorschrift zu tragen sind, vorn einreihig mit freiliegenden Knopflöchern und fünf metallenen Wappenknöpfen, Schulterknöpfe mit Achselstücken, soweit die Beamten zum Tragen von Achselstücken berechtigt sind, an beiden Seiten je eine Tasche mit Patten, an der linken Seite außerdem noch eine kleinere (Uhr-) Tasche mit Patte, im Rücken glatt; b) Joppe für die Unterbeamten in Litewkenform aus dunkelblauem Tuch (Serge) ohne Vorstoß mit einem aus dem Stoff der Joppe gefertigten, vorn abgerundeten Umlegekragen, an dem die Dienst- und Rangabzeichen nach Vorschrift zu tragen sind, Kragen zur Unterscheidung von den Joppen der mittleren Beamten mit orangefarbenem Vorstoß, vorn einreihig mit freiliegenden Knopflöchern und fünf metallenen Wappenknöpfen, Dienstauszeichnungsschnüre auf den Schultern, soweit sie den Beamten verliehen sind, an beiden Seiten je eine Tasche mit Patten, an der linken Seite außerdem noch eine kleinere (Uhr-) Tasche mit Patte, im Rücken glatt; die bisherigen Joppen dürfen noch bis zum 1. April 1902 getragen werden. 2. Den Güterexpeditions-Vorstehern, den Stationskassen-Rendanten, Güterexpedienten, Stations-Einnehmern und den Materialien-Verwaltern erster und zweiter Klasse wird an Stelle des bisherigen vierzackigen ein fünfzackiger vergoldeter Stern, den Wagenmeistern und Wagenwärtern ein kleiner Personenwagen aus bronzirtem Metall, den Maschinenwärtern bei elektrischen Beleuchtungsanlagen eine 8 Millimeter breite glatte Goldtresse und ein gezähntes Rad aus bronzirtem Metall als Dienstabzeichen am Kragen verliehen. Mit Rücksicht auf die Bestimmungen über die Reisen Allerhöchster und Höchster Herrschaften ist im Dienste bei Gelegenheit dieser Reisen der vorgeschriebene Ueberrock, nicht die Joppe zu tragen. Der Schnitt und die Form der Joppen entsprechen somit denen der Post- und Steuerbeamten.

* **Wesel**, 6. Nov. Aus Zschopau wird von einem schönen Zug des Kapitän Lans dem „Leipz. Tgbl." berichtet: Der hiesige 13jährige Schulknabe Walther Dittrich, welcher seit Jahresfrist an Rheumatismus schwerkrank daniederliegt und dessen einzige Freude in seiner langen Krankheit seine Briefmarkensammlung ist, hatte aus eigenem Antriebe an Kapitän Lans geschrieben und denselben um einige Marken für seine Sammlung gebeten. Dieser Tage lief nun folgender Brief von Kapitän Lans ein: „Deutsches Marine-Lazareth Yokohama, 21. September 1900. Lieber Walther! Du armer Kerl liegst schon ein Jahr krank und ich schon drei Monate. Meine Heilung ist auch noch gar nicht abzusehen, da ich noch einmal operiert werden muß. Meine Knochen sind nämlich nicht aneinandergeheilt, und jetzt sollen sie aneinandergepaßt und mit Silberdraht zusammengenäht werden. So sind wir denn beide Leidensgefährten. Aber Kopf oben! Es wird schon besser werden. Die beifolgenden Briefmarken werden Dir etwas Freude machen. Es ist alles, was ich hier auftreiben konnte. Gute Besserung und einen freundlichen Gruß. W. Lans, Korvettenkapitän und Kommandant S. M. S. „Iltis".

* **Münster**, 6. Nov. Die Errichtung einer städtischen Tonhalle ist schon seit langer Zeit geplant und bereits Gegenstand der Erörterung im Stadtverordneten-Collegium gewesen. Neuerdings ist in dieser Angelegenheit wiederum ein Schritt nach vorwärts gethan worden, indem eine aus Sach- und Musikverständigen bestehende Kommission gebildet worden ist, welche Blättermeldungen zufolge demnächst eine Reihe größerer Städte besuchen wird, z. B. Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld, Köln, Mainz, Straßburg u. s. w., um die dort bestehenden städtischen Tonhallen einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen.

* **Horstermark**, 6. Nov. Eine grauenhafte Mordthat ist in der Nacht vom 1. zum 2. Nov. in der Colonie der Zeche „Nordstern" dahier vollführt worden. In der Wohnung des Bergmanns Philipp C. in der vorgenannten Colonie wurde eine Tanzlustbarkeit abgehalten. Der mitanwesende Bergmann K. von hier bekam dort mit seiner Frau einen kleinen Wortstreit, worüber der Bruder der Frau Bergmann Franz Nikolaiczik von hier derart aufgebracht wurde, daß er ein Dolchmesser nahm und hiermit dem K. mehrere schwere Verletzungen am linken Arm beibrachte. Als dies der Bergmann Johann Putzki von hier, welcher auch anwesend war, sah, versuchte er, den Nikolaiczik zurückzuhalten, worauf Nikolaiczik dem Putzki einen derartigen Stich mit dem Dolchmesser in die linke Brust versetzte, daß dieser sogleich seinen Geist aufgab. Wie man hört, hatte der Nikolaiczik eine kurze Zeit vor der That dem Bergmann Andreas Lorkowski von hier den Auftrag gegeben, er sollte schon sein Dolchmesser holen, denn wahrscheinlich gebe es noch was. Lorkowski hat das Messer geholt und hiermit im Hausflur auf eine günstige Gelegenheit gewartet. Der Thäter, Bergmann Franz Nikolaiczik, ist 18 Jahre, der Bergmann Andreas Lorkowski, welcher das Messer bereit gehalten hat, erst 17 Jahre alt. Der Getödtete war auch erst 18 Jahre alt. Derselbe wird allgemein als ein recht friedlicher Mensch geschildert, dahingegen soll der Thäter ein äußerst frecher Patron sein. Die beiden Thäter sind gleich nach der That von den hiesigen Polizeibeamten festgenommen worden.

* **Bochum**, 6. Nov. In der heutigen Vorstandssitzung des Allg. Knappschaftsvereins wurde eine außerordentliche Hauptversammlung für den 29. Dezember d. J. anberaumt zwecks Abstimmung über das sogen. Reformprogramm der oppositionellen Knappschaftsältesten. Demnächst werden in den größeren Orten des Vereinsbezirks wohnhafte Zahnärzte als Knappschaftsärzte angestellt.

* **Bochum**, 6. Nov. Kürzlich wurde über das ungebührliche Betragen evangelischer Schulkinder einem katholischen Priester gegenüber berichtet. Heute liegt ein ähnlicher Fall vor, der zeigt, wie sehr auch das einfache Kleid einer Ordensschwester „gebildete" Personen in Harnisch versetzen kann. Am Montag Nachmittag schritt eine Barmherzige Schwester über die Bahnhofstraße dem Bahnhofe zu. Mehrere junge Personen, die sich sonst mit ihrer „hohen Bildung" nicht genug thun können, brachen in ein höhnisches Gelächter aus und riefen der Schwester die unflätigsten Worte zu. Dieses flegelhafte Verhalten der Burschen fiel allseits auf, und ein älterer Herr sah sich schließlich gezwungen, die Barmherzige Schwester in Schutz zu nehmen. Zu verwundern sind solche Erscheinungen freilich nicht. Geradezu systemathisch wird in hiesigen Zeitungen gegen alles Katholische gehetzt, insbesondere füllen sie ihre Spalten mit erlogenen Berichten über die „Schlechtigkeit der Ordensleute".

* **Dortmund**, 6. Nov. In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung einigte man sich dahin, in der nächsten öffentlichen Sitzung an Stelle des verstorbenen zweiten Bürgermeisters Arneke den Bürgermeister Lichtenberg in Linden zu wählen, mit einem Anfangsgehalt von 8000 Mk. und 2000 Mk. jährlicher Repräsentationszulage.

* **Brilon**, 6. Nov. Gebissen haben sich zwei hiesige Arbeiter auf dem Bahnhof Scharfenberg. Der eine büßte einen Theil der Unterlippe ein, der andere ein Stück seiner Nase.

* **Ruhrort**, 6. Nov. In der vergangenen Nacht entgleiste auf der zum Rhein führenden Zechenbahn der Hütte Phönix im benachbarten Laar die Lokomotive eines Rangirzuges. Der bei dem Unfall von der Maschine abspringende Rangirer gerieth unter die Räder derselben und blieb sofort tot. Der Lokomotivführer, der gleichfalls abgesprungen war, trug nur unbedenkliche Verletzungen davon. Der Materialschaden soll nicht unbedeutend sein.

* **Viersen**, 5. Nov. Der Volksverein für das katholische Deutschland hielt gestern hierselbst im Gasthause zum Elefanten eine stark besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Kaplan Klein, erstattete zunächst Bericht über die augenblickliche äußere und innere politische Lage. Herr Redakteur Mattern sprach über das Fuldaer Pastorale und den Freiburger Erlaß, und Herr Kaplan Religionslehrer Baumann, ein Mitglied des letzten Pilgerzuges, hielt einen fesselnden Vortrag über die jüngste Wallfahrt, Jerusalem und das hl. Land. Der zum Ritter vom hl. Grabe ernannte Herr Pfarrer Richen wurde wegen seiner Verdienste um den Volksverein und die Pilgerzüge von Herrn Kaufmann Karl Wolters gefeiert.

* **Rheydt**, 6. Nov. An dem Neubau des hiesigen Güterbahnhofes legten vor einigen Tagen 52 Erdarbeiter die Arbeit nieder, weil der Unternehmer den Arbeitern die Löhne nicht ausgezahlt hatte, obwohl derselbe bei der königl. Eisenbahnverwaltung eine Summe Geldes zum Zwecke des Auslöhnung erhoben hatte. Nachher stellte sich heraus, daß der Unternehmer in Liquidation gerathen ist. Die Eisenbahnverwaltung hat nun selbst als Unternehmerin die Erdanschüttungsarbeiten übernommen und den Arbeitern die rückständigen Löhne ausbezahlt, vorausgesetzt, daß die Arbeiter die Arbeiten wieder aufnehmen.

* **Köln**, 6. Nov. In der vergangenen Nacht wurden hier zwei Einbruchsdiebstähle ausgeführt und zwar zunächst in dem an der Brückenstraße belegenen Geschäft der Firma Gebr. Stollwerk. Die Diebe erbeuteten dort nur 5 Mk. an Wechselgeld und die Ersparnisse der Ladenmädchen im Betrage von 100 Mk.; dann wandten sie sich nach dem Seiden-Engros-Geschäft von Philippsohn und stahlen hier einen Ballen Seide, sowie baares Geld. Der Gesammtverlust in diesem Geschäft beträgt 15 000 Mk. Gestern Abend gelang es, im Centraltheater eine aus 4 Personen, 3 Männern und 1 Frau bestehende internationale Einbrecherbande zu verhaften, die mit diesen Einbrechern wahrscheinlich in Verbindung steht. Die Diebe sind geständig, fünf Diebstähle in der letzten Zeit ausgeführt zu haben.

* **Köln**, 6. Nov. Die Reichsbank wurde heute Vormittag vor einem empfindlichen Schaden bewahrt. Es erschien der Kassenbote des Ausfuhrgeschäfts Loewengard-Dahen und präsentierte mehrere Wechsel im Betrage von 30 000 Mark, um diese zu diskontieren. Die Wechsel trugen das Accept des Bankhauses Sal. Oppenheimer jr. u. Co. Ein Beamter der Reichsbank frug zunächst telephonisch beim Bankhause Oppenheim an, ob die Sache ihre Richtigkeit habe, worauf der Chef des Bankhauses bat, den Vorzeiger der Wechsel festzuhalten. Er begab sich darauf selbst zur Reichsbank und konstatierte, daß die Unterschriften gefälscht seien. Der Kassenbote wurde verhaftet, er hatte keine Ahnung davon, daß sein Chef die Unterschriften gefälscht hatte. Als man den Chef des Ausfuhrgeschäfts verhaften wollte, war dieser verschwunden. Er hatte in der Nähe der Reichsbank auf seinen Klassenboten gewartet, als er jedoch durch dessen längeres Ausbleiben mißtrauisch wurde, verschwand er. Von dem Flüchtigen hat man bis jetzt keine Spur.

* **Bonn**, 6. Nov. Seit Dienstag wird hier ein Student vermißt, der aus Köln gebürtige und hier bei seiner Mutter wohnhafte cand. jur. Hans Lomberg. Er weilte am Dienstag Abend mit seinen Freunden vom Akademischen Ruderklub „Rhenus" in Plittersdorf und entfernte sich von ihnen gegen Mitternacht. Man fürchtet, daß er im unklaren Kopfe den Rückweg nach Plittersdorf einschlug, in den Rhein gerathen und ertrunken ist. — Durch Anschlag am schwarzen Brett der Universität gibt der Dekan der juristischen Fakultät heute bekannt, daß im juristischen Seminar 60—70 Bände im Werthe von 1000 M. fehlen. Er nehme an, daß keine vorsätzliche Entwendung vorliege, sondern nur eine — allerdings unerlaubte — Mitnahme zur häuslichen Benutzung. Die Kommilitonen werden aufgefordert, bis zum 12. November die Bücher abzugeben oder abgeben zu lassen. Ist die Wiedererstattung bis zum 12. nicht erfolgt, dann soll der Universitätsrichter mit der Ermittelung beauftragt werden. Wegen des peinlichen Vorfalles ist das Seminar vorläufig geschlossen.

* **Malmedy**, 6. Nov. An die Rückkehr der Lazaristen nach Deutschland knüpft sich seit Jahren schon ein Herzenswunsch der hiesigen Bevölkerung. Es ist schon oft erörtert worden, daß unserem vielumstrittenen Progymnasium zu seinem erneuten Aufblühen das Convict fehlt, das Internat für die auswärtigen Schüler, denen hier noch die besondere Gelegenheit zur Erlernung der französischen Umgangssprache geboten ist. Auch jetzt wieder trat das Curatorium des Progymnasiums mit der Frage eines Internates hervor. Die Antwort des Stadtrathes lautet nach wie vor:

Warten wir die Rückkehr der Lazaristen ab! Diese haben noch Besitzungen hier, die von Privatleuten verwaltet werden.

Aus Nah und Fern.

— **Mainz**, 5. Nov. Das Kriegsgericht verurtheilte den Leutnannt Wichert vom 117. Infanterie-Regiment, weil bei einer Schießübung im Sommer auf den Schießständen bei Gosenheim ein Soldat aus Unvorsichtigkeit erschossen wurde, zu einer Festungshaft von 6 Monaten. In dem Urtheil wird, wie die Blätter melden, ausgeführt, daß der Officier bei der Uebung die nöthige Vorsicht außer acht gelassen habe.

— **Dessau**, 6. Nov. Der Klempner Losso erschoß gestern Abend aus Eifersucht seine Ehefrau und versuchte, sich die Kehle zu durchschneiden. Die Frau ist tot, der Mann schwer verletzt.

— **Goslar**, 6. Nov. Im Walde bei Clausthal fand ein Pistolenduell zwischen dem Berginspector Fischer und dem Bergbaubeflissenen Engelhard statt. Fischer wurde am Unterleib schwer verletzt.

— **Kiel**, 7. Nov. Auf dem bei Stollergrund liegenden Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." fiel der Obermaschinisten-Maat Schmidt in die Schiffsmaschine, welche ihm den Brustkasten eindrückte und den Oberschenkel zermalmte. Der Verletzte starb alsbald nach seiner Befreiung aus der Maschine.

— **Kopenhagen**, 7. Nov. Die dänische Expedition zur Erforschung unbekannter Gegenden Grönlands, bestehend aus 13. Mitgliedern, ist wohlbehalten nach Kopenhagen zurückgekehrt. Sie hat wichtige wissenschaftliche Resultate erreicht.

— **Cherbourg**, 6. Nov. Der am 2. Nov. am Felsen von Omanville gestrandete Dampfer der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaft „Paraguassu" ist wieder flott gemacht und heute in den hiesigen Hafen gebracht worden.

— **Rom**, 5. Nov. Eine Drahtmeldung aus Genua vom gestrigen Tage besagt, daß die dortige Polizei den siebzigjährigen Rechtsanwalt Joseph Pescio und die dreißigjährige Ehefrau Angela Bosco als Hehler eines Theiles der unlängst im Vatikan gestohlenen Werthpapiere verhaftet habe. Dem Manne der letzteren sei es gelungen, noch rechtzeitig zu entkommen. Die dort beschlagnahmten Papiere seien auf den Inhaber lautende nordamerikanische Schuldtitel im Betrage von 40000 Lire. Auch in Mailand und in Florenz seien Haussuchungen vorgenommen worden. Aus Mailand wird gedrahtet, daß gestern früh zwei dortige Wechslergeschäfte von Polizeiagenten besucht wurden, die sich jedoch auf bloße mündliche Erhebungen beschränkten, weil die Geschäftsinhaber nachwiesen, daß sie die in ihrem Besitze befindlichen im Vatikan gestohlenen Werthe in gutem Glauben und zum Tageskurs gekauft hatten.

— **New-York**, 6. Nov. Eine Grubenexplosion ereignete sich gestern in Virgina. Sämtliche in der Grube beschäftigten Arbeiter wurden verschüttet. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht bekannt. Bis jetzt wurden 12 Leichen zu Tage gefördert.

— **Caracas**, 5. Nov. Die Stadt ist vom Erdbeben stark mitgenommen worden. Das deutsche Gesandtschaftsgebäude ist verhältnißmäßig nur wenig beschädigt worden. Die Beamten und ihre Familien, sowie die Dienerschaft sind unverletzt.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin**, 7. Nov. Heute Vormittag fand im Lustgarten in Gegenwart des Kaisers die Vereidigung der Rekruten der Garnisonen Berlin, Spandau, Charlottenburg und Großlichterfelde statt. Die Mannschaften waren in einem großen Vierecke aufgestellt. Neben dem Feldaltar stand die Geistlichkeit. Anwesend waren die Prinzen des Königshauses, die Generalität, die Admiralität und die fremdherrlichen Officiere. Um 10 Uhr erschien der Kaiser zu Pferde mit dem Feldmarschallstab und ritt die Fronten ab. Die Vereidigung erfolgte brigadenweise jedesmal vor dem Kaiser, der sodann in die Mitte des Vierecks ritt und eine Ansprache hielt. Der kommandirende General des Gardekorps brachte ein Hurrah auf den Kaiser aus. Die Musik spielte die Nationalhymne. Der Kaiser nahm den Parademarsch über die Fahnenkompagnie ab und kehrte dann zum Schloß zurück.

* **Berlin**, 7. Nov. Die „Berl. Pol.-Nachr." vertreten die Ansicht, daß sich die Verhandlungen des Reichstages über den neuen Zolltarif bei vollster Gründlichkeit sehr gut in der bevorstehenden Tagung zu Ende führen lassen würden, es sei denn, daß man sie durch den Mißbrauch der Geschäftsordnung zu verlängern beabsichtige.

* **Berlin**, 7. Nov. Den Morgenblättern zufolge wird der Kaiser voraussichtlich zur Vereidigung der im Herbst eingetretenen Marine-Rekruten am 27. Nov. nach Kiel reisen.

* **London**, 7. Nov. Der „Standard" meldet aus Shanghai: Eine chinesische Meldung aus Langschaulu besagt, Prinz Tuan sei daselbst durchgereist und erreichte Ningschafu am oberen Hoangho; er soll als buddhistischer Priester unter dem Schutze des bekannten Generals Tungfuhsiang gereist sein, der von der Kaiserin-Wittwe 2 Monate Urlaub erhalten hat. Junglu zögere, sich nach Singanfu zu begeben, weil er sich vor reichen Boxern fürchte, welche ihn als Verräther bezeichnen. Die hiesigen Chinesen behaupten, Luchuanlin, der frühere Gouverneur von Kiangsu, welcher zum Präsidenten des Handelsamtes befördert ist, sei jetzt noch ein größerer Fremdenfeind, als Kangyi gewesen sei.

* **London**, 7. Nov. Wie der „Daily Telegraph" und die „Times" melden, übernimmt Gerald Balfour das Handelsamt und Walter Long die Lokalverwaltung.

* **London**, 7. Nov. Die Morgenblätter melden aus Durban: Die Buren brachten am letzten Montag einen aus Prätoria kommenden Zug in der Nähe von Standerton zum Entgleisen, wobei ein Heizer getötet wurde.

* **London**, 7. Nov. Aus Shanghai wird gemeldet, daß ein auswärtiger Beamter gestern ein Telegramm aus Peking erhalten habe, welches besagt, die fremden Gesandten seien nicht gewillt, mit eingehenden Verhandlungen zu beginnen, bevor nicht die Bestrafung der Urheber der jüngsten Frevel gesichert sei.

* **London**, 7. Nov. Campbell telegraphirte: Ich kam in Wangkiakou, südlich des das Sumpfgebiet von Paotingfu mit Tientsin verbindenden Flußlaufes an. Alles ist wohl; ich beschlagnahmte hier in Yamen Documente, welche überzeugend darthun, daß die Bewohner der Stadt Wennganhsien, südlich von Wangkiakou, den Boxern in jeder Weise Beistand geleistet haben. Ich hielt es für nöthig, einen möglichst nachhaltigen Eindruck bei den Chinesen zu hinterlassen, und zerstörte daher die nordöstlichen und nordwestlichen Bastionen, sowie die nördliche Stadtmauer. Heute früh habe ich das stark befestigte Boxerdorf Linotschwang, südlich von Wangki, niedergebrannt und fand dort große Mengen an Waffen und Munition vor. Die Boxer gaben ihre Stellung vor unserer Ankunft auf, vergruben ihre Waffen und zerstreuten sich in der Umgegend. Die eingeborenen Christen sagen, die Zerstörung dieser Boxerneste würde im ganzen Distrikte guten Eindruck machen und dazu beitragen, Leben und Eigenthum zu schützen.

* **Paris**, 7. Nov. Präsident Krüger, der unterwegs von einem Berichterstatter ausgefragt wurde, erklärte: Mein altes Augenübel belästigt mich neuerlich; ich fühle mich im übrigen ganz wohl und wesentlich ermuthigt durch die günstigen Erfolge der Unseren, welche in der Fortsetzung des Kampfes durch meine Reise nicht im mindesten gehindert werden sollen. Krüger verweigerte die Auskunft darüber, in welchem europäischen Hafen „Gelderland" landen werde.

* **Paris**, 6. Nov. (Deputirtenkammer.) Vazeille ersucht die Regierung, mitzutheilen, welche Reformen sie vorzunehmen beabsichtige. Viviani erklärt, die Socialisten hätten in stürmischen Zeiten die Regierung unterstützt, aber die Lage habe sich geändert; die Socialisten dürften nicht in Unthätigkeit verharren. Der Redner fordert die Regierung auf, ein Gesetz gegen die Kongregationen einzubringen; die Socialisten würden das Kabinet unterstützen, solange es die Reaktion zu bekämpfen habe, sie behielten sich aber volle Aktionsfreiheit vor. (Beifall auf der äußersten Linken.) Ministerpräsident Waldeck-Rousseau besteigt die Tribüne.

* **Algier**, 7. Nov. Gouverneur Jonnart ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. Beim Empfang der Behörden erklärte Jonnart, er werde sich ausschließlich dem Gedeihen der Colonie widmen und sich dabei von den Grundsätzen der Toleranz leiten lassen, welche in der Erklärung der Menschenrechte enthalten seien.

* **New-York**, 7. Nov. Weitere Nachrichten aus Denver berichtigen die erste Meldung über den Zusammenstoß, der dort gestern früh vor dem Wahllokal stattfand, dahin, daß ein Hilfsscheriff (Amtmann) und vier weitere Hilfsscheriffs sowie vier Polizeibeamte verwundet wurden. Die Hilfsscheriffs waren s. Z. von republikanischer Seite, die Polizeibeamten von demokratischer Seite angestellt worden.

* **New-York**, 7. Nov. Nach 8 Uhr abends eingegangene Berichte lassen erkennen, daß Mac Kinley sämmtliche Staaten wieder errungen hat, die er 1896 errungen hatte, und noch mehr dazu. **Es ist festgestellt, daß die Mehrheit der Electoren auf den Namen Mac Kinley's gewählt ist; dieser hat deshalb den Sieg davongetragen.**

* **New-York**, 7. Nov., 9 Uhr abends. Auch das Blatt „The World", welches für die Wahl Bryans agitirte, giebt Mc. Kinley's Sieg zu.

* **New-York**, 7. Nov. Mitternacht. Reutermeldung. In Washington ist man allgemein der Ansicht, daß die Republikaner im Repräsentantenhause über eine wirksame Majorität verfügen werden.

Handels-Nachrichten.

—(⊙) **Bocholt**, 7. Nov. Dem heutigen Viehmarkte waren zugetrieben: 15 Ochsen, 90 Kühe, 20 Rinder, 3 Pferde, 3 tragende Schweine, 400 junge Schweine. Bei lebhaftem Handel wurden mittlere Preise erzielt. Kühe kosteten 270—350 Mk., junge Schweine 2—2,50 Mk. pro Altereswoche. — Nächster Viehmarkt am Mittwoch, den 5. December.

Frauen und Mädchen, welche an Verstopfung leiden u. hierdurch über Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Flimmern, Appetitlosigkeit 2c. klagen, sollten dem Rath erfahrener Aerzte folgen und nur die von Professoren der Medicin geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel übertreffen und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billigste und unschädlichste Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Unsere Buchbinderei

empfehlen wir zur Herstellung von

Buch-Einbänden aller Art,

sowie zum Einrahmen von

Bildern, Photographien, Brautkränzen etc.

in feinster,

dauerhafter Ausführung

bei billigster Berechnung.

J. & A. Temming,

Bocholt i. W.

Bekanntmachung.

Vom 1. April 1901 ab wird das Schulgeld für die unteren Klassen des hiesigen Progymnasiums (von Untersecunda abwärts) auf 120 M. jährlich erhöht.

Bocholt, den 2. November 1900.

Namens des Curatoriums:
Geller,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die überhängenden Zweige in der Brinkstiege in Mussum vom Gute Welsing den ganzen Hauptweg entlang sind dem auf diesem Wege stattfindenden starken Verkehr sehr hinderlich.

Die Anlieger werden hiermit aufgefordert, die überhängenden Zweige bis zum 10. ds. Mts. zu beseitigen, andernfalls die Beseitigung polizeilich auf Kosten der Säumigen angeordnet wird.

Bocholt, 3. November 1900.

Der Amtmann:
Döink.

Ein älteres, erfahrenes

Mädchen

(kath.) sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder als Haushälterin.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Auf sofort oder später ein properes

Dienstmädchen

gesucht. **Frau J. Heymann,**
Königstraße.

LEHRLING.

Von einem hiesigen Fabrikgeschäfte wird pr. bald oder zu Ostern ein **Lehrling für Comptoir und Lager** unter günstigen Bedingungen gesucht.
Schriftliche Offerten sub **L. S.** an die Expedition ds. Bl.

Eine Wirthschaft

auf sofort oder später von einem forcirfähigen Bürger **zu miethen gesucht.**
Offerten unter **W. T. 302** an die Expedition ds. Bl erbeten.

Eine schöne
Oberwohnung

von 3—4 Zimmern im Mittelpunkte der Stadt zu vermiethen. Antritt December oder Januar.
Näheres Waisenhausstr. 479.

2-3 schöne Zimmer

sofort oder später zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Haus mit Garten
oder Bauplatz

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis-, Größe- und Lage-Angabe unter **K. 25** an die Expedition ds. Bl.

Sport-Rennmaschine,

fast neu, billig abzugeben.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

„Ackerlon"

tödtet Ratten, Mäuse und Hamster sicher, giftfrei und ohne Gefahr für Menschen und Hausthiere. An den vom Ungeziefer heimgesuchten Orten einfach auszulegen. Man kaufe nur **Ackerlon!** In Packeten a 30, 60 Pfg. u. M. 1.— allein zu haben in der St. Georgius-Apotheke **W. Reygers** am Markt.

Ueber 1000 Kinder

klopften vergeblich — allein im Jahre 1900 — an die Pforte der

Heimath für heimathlose Kinder,

die übergroße Noth und Armuth ihnen verschlossen hält.

Hast Du noch eine Mark übrig? oder 3 oder 5?

o, lieber Leser, sende sie den Aermsten der Armen, dem

St. Josephsheim,
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111.

Gaben nimmt auch die Expedition entgegen

Für Kranke u. Genesende

COGNAC

der Dampf-Wein-Brennerei von

PAUL SCHMITT

Weinguts-besitzer **Ober-Olm** bei Mainz am Rhein die Flasche Mark 2.— bis Mark 10,— aus Destillaten **nur gesunder reiner Naturweine** (nicht aus krankem oder Kunstwein!) Aerztlich empfohlen, vielfach höchst prämiirt, gesetzlich geschützt.

Nur echt, wenn Etiquette und Kapsel volle Firma „Paul Schmitt, Ober-Olm" tragen. Broschüre gratis in der

Haupt-Verkaufsstelle:
O. Hartwig, Bocholt.
Neustrasse 127.

Bekanntmachung.

Gemäß § 135 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 verliert eine Quittungskarte ihre Gültigkeit, wenn sie nicht innerhalb zweier Jahre nach dem auf der Karte verzeichneten Ausstellungstage zum Umtausch eingereicht worden ist. Der Vorstand der Versicherungsanstalt des Beschäftigungsortes **kann** aber, wenn die Annahme begründet ist, daß der Versicherte **ohne sein Verschulden** den rechtzeitigen Umtausch versäumt hat, auf den Antrag des Versicherten die fortdauernde Gültigkeit anerkennen.

Das Reichsversicherungsamt hat nun in einer Entscheidung vom 29. Mai 1900 (vergl. Amtliche Nachrichten des Reichsversicherungsamts Nr. 822) den Grundsatz aufgestellt, daß **die Anerkennung der fortdauernden Gültigkeit einer Quittungskarte die bereits erloschene Anwartschaft wieder aufleben läßt.**

Die Landesversicherungsanstalt Westfalen sieht sich mit Rücksicht auf die große Bedeutung, welche hiernach die Anerkennung der fortdauernden Gültigkeit einer Quittungskarte hat, im Gegensatz zu der bisher geübten Praxis, Anträgen auf Anerkennung der fortdauernden Gültigkeit einer Karte ohne strenge Prüfung, in weitem Umfang stattzugeben, nunmehr veranlaßt, die fortdauernde Gültigkeit verspätet zum Umtausch eingereichter Quittungskarten nur dann anzuerkennen, wenn für die Säumniß **triftige Gründe,** wie **Krankheit** oder **Militairdienstzeit** angeführt werden können; anderenfalls wird die Anerkennung versagt werden müssen.

Die Versicherten werden in ihrem eigenen Interesse hierdurch wiederholt ersucht, für eine zeitige Einlieferung der Karten Sorge zu tragen.

Bocholt, den 14. Oktober 1900.

Der Bürgermeister: Geller.

Bekanntmachung.

Gemäß § 28 der Landgemeindeordnung vom 19. März 1856 wird hiermit bekannt gemacht, daß die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeindevertretung am

12. November cr., Nachmittags 3 Uhr,

für Barlo, Biemenhorst, Hemden, Herzebocholt, Liedern, Lowick, Mussum, Spork, und Stenern in den Schulen daselbst, für Holtwick in der Wohnung des Gemeindevorstehers, für Suderwick in der evangl. Schule daselbst und für Werth auf dem Rathhause in Werth, stattfinden.

Die stimmberechtigten Gemeindemitglieder werden hiermit eingeladen.

Die Verzeichnisse der stimmberechtigten Gemeindemitglieder liegen **vom 8. Oktober cr. ab,** vier Wochen lang in der Wohnung der betreffenden Gemeindevorsteher offen.

Reclamationen gegen diese Verzeichnisse machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welches der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert.

Bocholt, den 3. October 1900.

Der Amtmann: Döink.

Ich beabsichtige, wegen Aufgabe der Maschinenfabrik, mein an der Schwanenstraße belegenes

Fabrikgebäude nebst Kessel und Dampfmaschine sowie elektrischer Lichtanlage zu verkaufen.

Die Anlage ist vollständig neu und für jeden mechanischen Betrieb geeignet. Reflectanten wollen sich gefl. an mich wenden.

W. Notthoff.

Volksbureau Bocholt

ertheilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art und fertigt Schriftsätze an.

Geschäftsstunden im Arbeitervereinshause Sonntags von 1/2 8 bis 1/4 4 Uhr, Dienstags 1/2 9 bis 1/2 10 Uhr Abends; Mittwochs, Donnerstags, Freitags in den gewöhnlichen Bureaustunden im Geschäftszimmer der Ortskrankenkasse II, Realschulstraße 325.

Für den Armenseelenmonat

empfehlen wir:

Trost der armen Seelen von Pfarrer Ackermann,
Feindruck 2.00 Mk., Mitteldruck 1.35 Mk., Grobdruck 1.60 Mk.

Armenseelen-Büchlein 0.60 Mk.

P. **Martin von Cochem, Gebet- und Erbauungsbüchlein zum Troste der armen Seelen im Fegefeuer 1.00 Mk.**

Jakobs, Mein Jesus, Barmherzigkeit! 1.00 Mk.

Schäfer, Kühlender Thau für das Fegefeuer 0.75 Mk.

J. & A. Temming'sche
Buchhandlung.

Methode Rustin. *Selbstunterrichtswerke*

zur Vorbereitung auf die *Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen,* zur Erlernung des Lehrstoffes an *Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen* etc. etc. Jedes der nachfolgenden **25 Werke** bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

Das Pro-Gymnasium. ⊛ Das Pro-Realgymnasium. ⊛ Die Realschule. ⊛ Die Handelsschule. ⊛ Die höhere Töchterschule. ⊛ Das Lehrerinnen-Seminar. Der Einjährig-Freiwillige. ⊛ Das Fähnrichs-Examen. ⊛ Der Garnisonverwaltungsbeamte. ⊛ Der Zahlmeister. ⊛ Der Intendanturbeamte. ⊛ Der Proviantamtsbeamte ⊛ Der Postassistent u. Postadjunkt. ⊛ Der Reichsbankbeamte. ⊛ Der Eisenbahnbeamte. ⊛ Der Verwaltungsbeamte. ⊛ Der Polizei-Bureaubeamte. ⊛ Der Gerichtsschreiber. ⊛ Der Gerichtsvollzieher. ⊛ Der Zoll- u. Steuerbeamte. ⊛ Der städtische Bureaubeamte. ⊛ Der Präparand. ⊛ Der Mittelschullehrer. ⊛ Der Militäranwärter. ⊛ Der wissenschaftlich gebildete Mann.

Jedes dieser für sich selbständigen 25 Werke erscheint in Lieferungen à 90 Pfg., und werden die ersten Lieferungen bereitwilligst zur Ansicht versandt. — Diese sehr bedeutsamen, von bewährten, tüchtigen Lehrkräften und Fachmännern verfaßten Selbstunterrichtswerke ersetzen erfolgreich den Besuch höherer Lehranstalten und bereiten in ausgezeichneter, jedermann verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfachste, anschaulichste, und dabei doch belebend und erfrischend wirkende Darstellung wird der Studierende, von Stunde zu Stunde fortschreitend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet und erhält für jeden Spezialberuf gediegene Fachkenntnisse. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Lehrstoff und setzen für ihr Verständnis nur eine Elementarbildung voraus. Durch unausgesetzte Selbstprüfung der Studierenden, durch fortgesetztes Stellen von Aufgaben aller Art, praktische Uebungen, ständige Wiederholungen des Gelernten, häufige Examina, sowie wohldurchdachte Unterstützung des Gedächtnisses durch Anwendung praktischer Fingerzeige, die das Lernen ungemein erleichtern, vornehmlich aber durch einen ununterbrochenen, brieflichen Einzelunterricht, wird dem Studierenden ein gesundes positives, logisch Glied an Glied reihendes Wissen verliehen. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem Rustin'schen Lehrinstitut, welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft korrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel zu angiebt, daß er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und wo nötig andere Lücken seines Wissens ausfüllen kann. Der Studierende steigt gleichsam stufenweise von Klasse zu Klasse, sodaß er schließlich soweit vorbereitet ist, um alle Prüfungen bei höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Behörden etc. erfolgreich bestehen zu können.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtshefte
für das **Selbststudium** von **O. Karnack.**

1. Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern.
2. Der Polier. Handb. z. Ausbild. v. Polieren u. klein. Meistern.
3. Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung v. Tiefbautechnikern.
4. Maschinenkonstrukteur. Handb. z. Ausbildung v. Maschinentechnikern.
5. Der Werkmeister. Handbuch zur Ausbildung von Werkmeistern.
6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handbuch zur Ausbildung von Monteuren Vorarbeitern und Maschinisten.
7. Elektrotechnische Schule.

Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Pfg. Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten Selbstunterrichtswerke ermöglicht es jedem strebsamen Techniker, ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf, sowie nach erfolgtem Studium eine Fachprüfung abzulegen. Ansichtshefte sende bereitwilligst.

***A. Bonness,* Verlagsbuchhandlung, Potsdam.**

Illian's
Handels-Lehr-Anstalt,
Viehstraße 12, Bocholt
(im Hause des Herrn Speckelbrink)

bildet Personen jeden Standes (Damen und Herren) schnell und billig zum tüchtigen **Bureaubeamten, Buchhalter, Schreiber, Kontoristen, Rechnungsführer** 2c. aus.

Eine sichere Gewähr für den Unterrichtserfolg in kaufmännischen Fächern bietet nur der Handelslehrer.

Rein fachmännischer Unterricht, streng nach der Praxis u. Methode.

Beschäftigung mit jedem einzelnen Schüler. Kein Weitergehen, bevor das zu Erlernende auch vom Schüler verstanden ist.

Glänzende Resultate im Schönschnellschreiben.

Feinste Referenzen!

Mäßiges Honorar einschl. Lieferung aller Lehrmittel. Damen werden in getrennten Räumen unterrichtet.

Auswärtige Leute erhalten besondere Fahrvergütung und werden für dieselben ganz nach Belieben Extra-Unterrichtsstunden angesetzt.

Am Schluß wird ein Zeugniß ausgestellt.

Zwei Lehrkräfte thätig.

Neue Curse
in sämmtlichen Fächern,
einf., dopp. und amerik. Buchführung, Correspondenz, Wechsellehre, Stenographie, Maschinenschreiben, Rundschrift, Rechtschreiben und Rechnen etc.

beginnen **am Samstag, den 10. und Mittwoch, den 14. Nov.**

Der Eintritt kann auch täglich erfolgen.

Fr. Illian,
Institutsdirektor.

Wegen Betriebsverlegung ist neues, in tadellosem Zustande befindliches

Fabrikgebäude,

in **Gronau i. W.** am Bahnhof belegen, mit Anschlußgeleise, Kesselanlage und Transmission per Anfang 1901

zu verkaufen.

Die Anlage ist für **Maschinenfabrik** oder **Weberei** hervorrag. geeignet, geschulte billige Arbeitskräfte vorhanden.

Anfragen unter **K. R. 9902** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Stellung jeder Art, rasch, billig! Schreib. an **Dünkers Verlag, Aachen.**



Empfehle von heute an
jeden Donnerstag u. Freitag
sämmtliche Sorten

See- u. Flußfische,

als:
lebendfrische **Schellfische,**
„ **Cabliau,**
„ **Schollen,**
„ **Seehecht,**
„ **Rheinhecht,**
„ **Brefem,**
„ **Schleien,**
„ **Karpfen,**
sowie täglich
frische Seemuscheln
100 Stück zu 30 Pfg.

Wwe. L. Goedhart,
Inh. **Georg Herz,**
Osterstraße 28.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag, 11. November, Abends 7 Uhr:
Dritte theatralische Aufführung von

Das Heiligthum von Antiochien,

Schauspiel von F. Ludwigs.

Karten im Vorverkauf sind in beschränkter Anzahl zu **50** und **75 Pfg.** zu haben bei den Vorstandsmitgliedern, beim Castellan des Gesellenvereins und in den Expeditionen der hiesigen Zeitungen.

Städt. Sparkasse Rees verzinst sämmtliche Einlagen mit **4%.**

Hotel Steiner.

Sonntag, den 11. November,
Abends 6 Uhr anfangend:

Militair-Concert.

Karten im Vorverkauf 50 Pfg.

Bocholt. ROTHENBURG. Bocholt.

(Inhaber Jos. Temming jr.)

Sonntag, den 11., und Montag, den 12. November:

Gastspiel

der weltberühmten Anti-Spiritistin

Miss Emmy Fey

und des einzig großartigen

Hypnotiseurs und Gedankenlesers

Mr. Stuart Cumberland





im Gebiete des traumhaften Seelenlebens. Willensbeeinflussung, Gedankenlesen und das Thun u. Treiben der sog. Spiritisten u. deren Irrlehre erläutert u. erklärt.

Die Pausen werden durch Herrn **Dom. Forst**, Tenorist, und den Bandonion-Virtuosen Hrn. **Körfgen** ausgefüllt. **Näh. durch Plakate u. Zettel.**

Entrée: Reservirter Platz 1.50 Mk., 1. Platz 1.— Mk., 2. Platz 50 Pfg.
Im Vorverkauf in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung u. im Lokale der Rothenburg: Reservirter Platz 1.20 Mk., 1. Platz 80 Pfg.

Holländisches Butterhaus

empfiehlt
jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag
frische
Frankfurter Knackwürste.

Adam Pianos, Wesel

haben sich seit über 70 Jahren als gut und dauerhaft bewährt.

sind kreuzsaitig mit starkem Eisenrahmen u. in geschmackvoller Ausstattung gebaut.

sind zu mässigen Preisen gegen Baar mit hohem Rabatt od. geg. Abschlagszahlungen zu kaufen.

werden auch miethweise unter Anrechnung der Miethe auf späteren Kauf abgegeben.

Gerhard Adam
Pianoforte-Fabrik
Gegründet 1828. Wesel. Viele Preismedaillen.

In unserm Verlage erschien:
Bocholter
Almanach
für das Gemeinjahr
1901.

Preis pro Exemplar 20 Pfg.

112 Seiten. 112 Seiten.

Neu!

Neu!

Der eigens **für die hiesige Gegend** bearbeitete, bei einer Fülle werthvollen unterhaltenden und belehrenden Lesestoffes **beispiellos billige**

Taschen-Kalender

sollte in **Bocholt und Umgegend in keinem Hause fehlen.**

Wiederverkäufer
werden unter günstigen Bedingungen gesucht.

J. & A. Temming, Bocholt.

Unterhaltungs-Spiele

für Jung und Alt
empfehlen in grosser Auswahl

J. & A. Temming.

Sommermeyer & Co.,

Ueber 13,000 Schränke bisher geliefert.

Magdeburg, gegr. 1848,

14 Preismedaillen.

Lieferanten der K. D. Reichshauptbank in Berlin und Filialen,
liefern als Specialität:
feuer- und einbruchsichere
Panzer-Kassenschränke und Bücherschränke,
Panzer-Tresorthüren, Panzer-Gitter,
Bank-, Tresor- und Safes-Anlagen
mit neuestem patentirtem Sommermeyer's Multiplex-Safes-Schloss.
Sicherster Verschluss für Miether und Banken.
Allseitig anerkannt.
Panzer-Fensterverschlüsse,
in Construction das Bewährteste, in Ausführung das Solideste.

Vertreter: für Bocholt und Umgegend,
Herr Ernst Grote, Buchhandlung,
Oster-Strasse 16.

Braunschweiger Wurst!!
Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, Pariser-, Sardellen-**Rolade.** Mortadella, Mosaik, Leber- und Gansleber-**Pastete.** Hamburger Rauchfleisch in allerfeinster Qualität zum billigsten Tagespreise.
Gg. Klostermann, Braunschweig.
Versandt gegen Nachn. Tüchtige Vertreter gesucht. (5% Provision).

Soeben wieder eingetroffen:
MAGGI
Maggi zum Würzen,
Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen.
Maggi's Bouillon-Kapseln bei
Bernh. Fresen, Nordmauer.

Gegen Husten u. Heiserkeit
sind
Höbel's
Lattich-Bonbons
das beste Linderungsmittel. In Packeten à 10 und 30 Pfg. allein zu haben bei **Albert Hoepfner,** Adler-Drogerie.

Billig käuflich:

Feln. Cfr. Drilling, Mauf. Selbstladerpistole, 10schüssig. f. gez. Mauf.-Tesching, Revolver u. eine Parthie Säge- u. a. Feilen. Off. u. **C. 10** bef. die Exped.

Kalender
für
1901.

Regensburger Marienkalender.
Preis 50 Pfg.
Kevelaerer Marien-Kalender.
Preis 50 Pfg.
Benziger's Marien-Kalender.
Preis 50 Pfg.
Eichsfelder Marien-Kalender.
Preis 40 Pfg.
Christlicher Familien-Kalender.
Preis 50 Pfg.
Maria-Hilf-Kalender.
Preis 50 Pfg.
Bauern-Kalender.
Preis 50 Pfg.
St. Antonius-Kalender.
Preis 40 Pfg.
Einsiedler-Kalender.
Preis 40 Pfg.
Sonntags-Kalender.
Preis 40 Pfg.
Glöckleins-Kalender.
Preis 40 Pfg.
Kneipp-Kalender.
Preis 50 Pfg.

Vorräthig in der
J. & A. Temming'schen Buchhandlung.

Zahnschmerz
hohler Zähne
beseitigt sicher sofort **Kropp's Zahnwatte** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt bei **Gebr. Steiner,** Drogerie zum rothen Kreuz.

Concert-Hand-Harmonikas.

prachtvolle Ausstattung, mit Orgelton, vers. geg. Nachn. Größe ca. 36—42 cm.

10 Tasten,	2 Register,	2 Bässe		**5,50** M.
10 „	3 „	2 „		**7,50** „
10 „	4 „	2 „		**9,50** „
10 „	8 „	2 „		**48,—** „
19 „	2 „	4 „		**15,50** „
21 „	4 „	4 „		**22,50** „

Concert-Mund-Harmonikas, ff. abgestimmt p. St. **1,75** M., mit **Glocken 2,50** M. Schule gratis. Umtausch gestattet.

Max Lucke,
Braunschweig, Neuestraße 9 III.

Sofort

erhalten Sie ihre Schuhe und Stiefel gut und dauerhaft besohlt u. reparirt in meiner neu eingerichteten
Schuhsohlerei
Waisenhausstr. 462.
Preise sehr mäßig.

Carl Hüsener,
Schuh- und Lederhandlung.

---

60 Mk. Belohnung

erhält, wer einen Wilddieb so zur Anzeige bringt, daß seine gerichtliche Bestrafung erfolgt.

Das Mitnehmen von jungen Hasen, das Ausnehmen von Rebhühner- u. Fasanengelegen, das Frettiren und das Herumstöbernlassen von Hunden ist ebenfalls strafbar und erhält der Anzeiger nach Bestrafung durch die Behörde 10 Mark Belohnung.

Die vereinigten Anpächter von Liedern, Steuern, Feldmark I und II, Mussum, Biemenhorst, Spork II, Altrhede I und Enkhoof.

Westfalia.
Heute (Donnerstag), den 8. November, punkt 8½ Uhr:

Diskussion.

Der Vorstand.

IXte Straßburger Pferde-Lotterie.
Nächste Woche sicher Ziehung 12/11 1900.
1000 Gew. i. W. v. Mk. **31,000.**
Haupt-gew. Mk. **10,000, 3000** 2c.
1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., (Porto u. Liste 25 Pfg. extra) empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose
J. Stürmer, General-Agent, **Strassburg.**
In Bocholt bei **Fr. Loer** und in der **Exp. des Bocholter Volksfreundes** zu haben.
Wiederverkäufer werden gesucht.



Heute eintreffend:
Schellfische.
Franz Schöll,
205. Ravardistraße **205.**

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von
H. te Laake, Albert Hoepfner.

Conserven

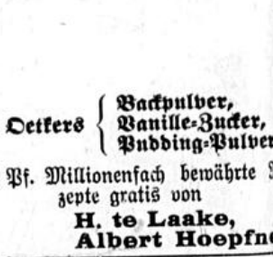
in bekannter Güte angekommen, und empfehle solche zu mäßigen Preisen.
C. Teuwsen.

Zu kaufen:
Ein leichtes Pferd,

Stute, dunkelbraun, 3½ Jahr alt, flotter Gänger, bei **Wwe. Legeland,** Wertherbruch.

Ein gut erhaltener
Wagen,

fast neu, für jeden Geschäftsmann brauchbar, zu kaufen bei **Friedr. Hebing, Anholt.**



Von einem jungen Pferde ist
Fleisch
zu haben.
Frau Aug. Soestmeyer,
Gasthausstraße.

Ein Portemonnaie

mit **Geld** auf dem Wochenmarkte
verloren.
Wiederbringer erhält eine Belohnung. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Die bekannte Bauersfrau, die vor 3 Wochen Sonntags vorm Hochamt bei mir ein Gebetbuch liegen, wird um baldige Rückgabe ersucht.
Wwe. Aug. Meyer.